



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

RADIO BREMEN

Anstalt des öffentlichen Rechts



Wissenschafts-Redaktion – Telefon (04 21) 2 46 14 47/14 44

Redaktion Wolfgang Kirchesch

Aufnahme: 18.7.1989/S40

14.00-18.00 Uhr

Sendung: 13.10.1989/RBII+I

20.05-21.05 Uhr

Wdh. 18. 2. 90
9-10

ERICH FROMM

Ein Analytiker der Frankfurter Schule

Ein Porträt

von

Thomas Kornbichler

Sprecherin

Sprecher

Zitator

Zuspiele -

Chassidische Lieder

0-Töne Erich Fromm ca. 16'

"COPYRIGHT"

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwendet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder auf eine andere Art vervielfältigt werden. Für Zwecke des Rundfunks darf das Manuskript nur mit Genehmigung von RADIO BREMEN benutzt werden.



Sprecherin:

Erich Fromm wurde 1900 als einziges Kind jüdischer Eltern in Frankfurt am Main geboren. Die Zeit der Pubertät war überschattet vom Ersten Weltkrieg, der ihn zum leidenschaftlichen Pazifisten und Antimilitaristen werden ließ. Früh wurde er mit dem Problem konfrontiert, was gegen die menschliche Aggressivität in all ihren destruktiven Erscheinungen getan werden könnte. Erich Fromm im Alter von 73 Jahren:

O-Ton SDR (TAKE 01)

"Was für meine Entwicklung entscheidend war, das war der Erste Weltkrieg. Ich war 14 Jahre als er ausbrach. Damals war ich, wie die meistens Jungen in der Klasse, noch ein Kind und habe nicht wirklich den Krieg verstanden, aber sehr bald habe ich ihn verstanden, und dann war für mich die brennende Frage, die mich bis zum heutigen Tag verfolgt, oder sie verfolgt mich nicht eigentlich, ich verfolge sie auch: Wie ist das möglich?

Die Frage: Wie ist das möglich, daß für Ziele, die offenbar teilweise ganz irrational sind, oder politische Ziele, für die kein Mensch, wenn er es klar wüßte, sein Leben hergeben würde, daß da Millionen von Menschen weiter töten, sich töten lassen, und daß es vier Jahre einer unmenschlichen Situation bedarf, um endlich Schluß zu machen.

Nun, wie ist Krieg möglich, politisch, und wie ist Krieg möglich psychologisch? Was motiviert den Menschen?

Diese Frage ist damals für mich brennend



geworden, es war vielleicht die zentralste und brennendste Frage, die damals auftauchte, und die bis heute mein Denken wesentlich bestimmt hat. Also das war auch ein Erlebnis, was dadurch so bedeutsam wurde, daß es in die entscheidenden Jahre der Entwicklung fiel, zwischen 14 und 18."

Zeit = 01.31

Sprecherin: Erich Fromms Lebenswerk, das jetzt über die Deutsche Verlags-Anstalt und über den Deutschen Taschenbuch Verlag in einer vorzüglichen Gesamtausgabe zugänglich ist, vermittelt im Kern eine Antwort auf die Frage nach den psychischen Ursachen des Ersten und Zweiten Weltkriegs. Fromms Analytische Sozialpsychologie ist eine Antwort auf die Frage nach den Gründen des nationalistischen Größenwahns und seiner Folgen: Weltkriege, Hunger, Armut, Not grausamster Art. Es ist eine Antwort auf die Frage, weshalb sich die Bevölkerung für Ziele opfert, die ihren Interessen zuwiderlaufen.

Sprecher: Erich Fromm nannte fünf Bildungserlebnisse, die seine Persönlichkeit und sein Lebenswerk entscheidend prägten:

0-Ton SDR (TAKE 02) "Eins, die Bücher der Propheten. Ich sage nicht, das Alte Testament. Ich habe damals noch die kriegerischen Bücher der Eroberung Kanaans nicht so außerordentlich verabscheut, wie ich das heute tue. Aber ich habe sie auch

nie gemocht und kaum mehr als ein, zweimal gelesen. Aber die prophetischen Bücher und die Psalmen. Aber vor allen Dingen die prophetischen Bücher, die waren für mich, und sind für mich heute noch, eine Quelle der -wie soll ich das sagen- eine immer noch ganz lebendige Quelle.

Das ist die eine Quelle, und es ist so, daß wenn ich die Propheten heute lese, sind sie für mich so frisch und so lebendig wie sie es vor 50 Jahren waren, vielleicht eher noch frischer und lebendiger.

Der zweite große Einfluß kam dann natürlich viel später, erst mit 1918/19, von Marx. Und zwar nicht in erster Linie der Marx'schen Ökonomie, sondern in erster Linie der Marx'schen Philosophie.

Das heißt der humanistischen Philosophie von Marx, die, wie das Prof. Löwe zum ersten Mal gezeigt hat, und wie manche andere das auch heute noch sehen, einschließlich ich selbst, in gewisser Weise in sekularer Form ausdrückt, die messianische Idee von der Selbstwerdung des Menschen, von der vollen Humanisierung des Menschen, von den Menschen, wo nicht das Haben, nicht das Tote, nicht das Aufgehäufte, sondern die lebendige Selbstäußerung das Ziel ist. Das war für mich eine zweite entscheidende Quelle.

Eine andere entscheidende Quelle war ein Buch, was heute leider überhaupt nicht mehr sehr gut bekannt ist, das ist Bachhofen, Johann Jakob Bachhofen, der Entdecker der mutterrechtlichen Gesellschaft. Vor 110



Jahren ungefähr wurde sein Hauptwerk geschrieben, auf Englisch wurde es erst übersetzt vor ungefähr 5 Jahren, auch noch nicht einmal das ganze, der hatte entdeckt, daß vor der patriarchalischen Welt eine mutterrechtliche Welt existiert. Er hat das nicht nur entdeckt, im allgemeinen, sondern er hat gezeigt, worin der Unterschied besteht zwischen den mutterrechtlichen und den vaterrechtlichen Positionen. Kurz gesagt, die mutterrechtliche Position vertritt das Prinzip der unbedingten Menschenliebe, die Mutter liebt ihre Kinder, ohne Rücksicht auf die Verdienste der Kinder, weil sie ihre Kinder sind. Und in der Tat, wenn eine Mutter ihr Baby nur lieben würde, weil es nett lächelt, oder brav ist, dann würden wohl die meisten Kinder verhungern. Der Vater liebt die Kinder, weil sie ihm gehorchen, weil sie ihm ähnlich sind.

Jetzt, bitteschön, jetzt meine ich nicht die heutige Mutter und den heutigen Vater. Ich rede jetzt hier über eine idealtypische Kategorie, d.h. was der klassische Typ durch die Geschichte der väterlichen und der mütterlichen Liebe ist. Im einzelnen sind die Menschen so gemischt, daß es sehr viele mütterliche Väter und sehr viele väterliche Mütter gibt. Aber es hat etwas zu tun mit dem Gesellschaftssystem, nämlich mit dem Unterschied zwischen patriarchalischen und matriarchalischen Gesellschaftssystem. Das Schönste was man darüber lesen kann, ist die Antigone, wo in der Antigone das mutterrechtliche Prinzip "nicht mit zu



hassen, mit zu lieben bin ich da" und im Kreon das vaterrechtliche, wir würden heute sagen sogar, das faschistische Prinzip der eindeutigen Überlegenheit der Staatsgesetze über alle menschlichen Erwägungen, über alle menschlichen Werte repräsentiert wird. Nun, das war für mich ein Schlüssel, nicht nur zum Verständnis der Geschichte, nicht nur zum Verständnis vor allen Dingen unserer partriarchalischen Gesellschaft mit ihrer Bedingtheit, auch zum Verständnis dessen, was für mich mehr und mehr das Zentralproblem in der individuellen Entwicklung geworden ist, nämlich, was ist die Bedeutung der Sehnsucht nach der Mutter im Menschen, in der Frau sowohl wie im Mann ? Und was ist die Mutterbindung? Was bedeutet die eigentlich? Oder wie ich es später ausgedrückt habe, was ist die Natur des Ödipuskomplexes? Ist das eine sexuelle Bindung? Und das glaube ich in erster Linie nicht, sondern ist das die tiefste Bindung, die es eigentlich für den Menschen gibt, nämlich die tiefe Sehnsucht nach einer Instanz, nach einer Mutter, nach einer Göttin, die dem Menschen abnimmt die Verantwortung, das Risiko des Lebens, ja, sogar die Angst vor dem Tode und ihn birgt. Eine Art Paradies, für die der Mensch allerdings bezahlt mit seiner Abhängigkeit von der Mutter, mit seinem nicht ganz er selbst Werden. Bachhofen ist für mich in den Anfängen der 20er entscheidend wichtig geworden, und dann wurde entscheidend wichtig der Buddhismus, nämlich zu sehen, es gibt also eine religiöse Haltung, die ohne Gott auskommt, und als ich den Buddhismus



kennenlernte, das war glaube ich 1926, war das für mich eines der größten Erlebnisse, mein Interesse daran ist auch geblieben bis heute. Es wurde noch später bereichert durch Studien des Zen-Buddhismus, vor allen Dingen mit Dr. Susuki, aber auch durch viel Lektüre. Ja, und dann habe ich bisher nicht erwähnt, Freud. Freud wurde für mich auch genau zur selben zeit entscheidend wichtig und ist es geblieben, und ich würde sagen, also diese Einflüsse, das prohpetische Judentum, Marx, das Mutterrecht, Freud, waren die entscheidenden Einflüsse, die auf mein Denken, aber auch nicht nur auf mein Denken, sondern auf meine ganze Entwicklung gewirkt haben."

Zeit = 07.09

Take am Schluß leicht abblenden!

Sprecherin: Erich Fromm steht exemplarisch für jene Generation von Psychoanalytikern, die während der Weimarer Republik ausgebildet wurde. Die Geburtsdaten von Erich Fromm, Karen Horney, Wilhelm Reich und anderen fallen mit den ersten psychoanalytischen Veröffentlichungen Sigmund Freuds um die Jahrhundertwende zusammen. Erich Fromm zählt zur "Kulturellen Schule" der Psychoanalyse, mitunter auch "Neopsychoanalyse" genannt.

Sprecher: Die meisten dieser Generation mußten vor dem aufkommenden Nationalsozialismus ins Ausland fliehen. Viele von ihnen gingen in die USA. Dort entfaltetete sich unter kräftiger



Mitwirkung der Imigranten die Tiefenpsychologie zu einer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kraft ersten Ranges. Seit den 60er Jahren wirkt diese Kraft bestimmend auf Europa zurück.

Sprecherin: Diese Beschreibung trifft auch auf den Mitarbeiterkreis um Max Horkheimer am Institut für Sozialforschung zu. Mitarbeiter waren unter anderen: Herbert Marcuse, Leo Löwenthal, Theodor W. Adorno, Walter Benjamin und Friedrich Pollock. Der Psychologe der Frankfurter Schule war Erich Fromm.

Sprecher: Schriften Fromms wie Die Furcht vor der Freiheit, Die Kunst des Liebens, Anatomie der menschliche Destruktivität und Haben oder Sein sind mittlerweile weltweit verbreitet. 1980 starb Erich Fromm in Locarno in der Schweiz. Auch nach seinem Tod hat dieser Autor, Kulturkritiker, Sozial- und Tiefenpsychologe nichts an Attraktivität eingebüßt. Im Gegenteil: Die Zahl der Neuauflagen und Neuveröffentlichungen von Werken Erich Fromms war noch nie so hoch wie in den letzten Jahren.

Sprecherin: Wer war Erich Fromm? Was waren Ursprünge seines Lebens und Werkes? Welche historischen Faktoren bestimmten sein Leben? Und wie wirkte er als Individualität auf die Geschehnisse im 20. Jahrhundert zurück? Worin besteht der Gehalt seiner Ideen?

Sprecher: Erich Fromms Vater war ein orthodox-jüdischer Weinkaufmann. Sowohl der Vater als auch die Mutter Rosa, geborene Krause, stammten aus



jüdischen Familien, in denen der "Rabbiner" Lebensideal war.

Sprecherin: Als Einzelkind stand Fromm im Zentrum der Aufmerksamkeit seiner Eltern. Er wurde übermäßig behütet. Seinen Vater charakterisierte er als Neurotiker. Er sei bei allem furchtbar ängstlich gewesen, was mit dem Sohn zu tun hatte. Als Erich Fromm in Heidelberg promovierte, kam der Vater nach, weil er Angst hatte, Erich würde durch die Prüfung fallen und Selbstmord begehen.

Sprecher: Ganz anders die Mutter. Sie erhoffte sich Großes und Größtes von ihrem Sohn. Erich sollte Klaviervirtuose werden, ein zweiter Paderewski - damals ein gefeierter polnischer Klaviervirtuose, Komponist und Politiker, der 1919 zum Ministerpräsidenten von Polen gewählt wurde.

Sprecherin: Erich Fromm wurde kein Klaviervirtuose. Aber Musik blieb ihm zeitlebens eine Quelle der Freude. Erich Fromm hatte sich anders entschieden. Er wollte Schriftgelehrter werden - wie seine Vorfäter. Die Sehnsucht der Mutter nach Ruhm und Ehre konnte er letztendlich auch auf diesem Weg befriedigen.

0-TON SDR (TAKE 03) "Ich komme von einer deutsch-jüdischen Familie der Mittelklasse, aber das ist eine sehr weitmaschige Kategorie. Was besonders war, ist daß meine Familie eine sehr streng orthodoxe jüdische Familie war mit lang zurückreichenden rabbinischen Ahnen auf



beiden Seiten und ich aufgewachsen bin im Geist der alten jüdischen Tradition, d.h. einer vorbürgerlichen, vorkapitalistischen, wenn Sie so wollen, sicherlich mehr mittelalterlichen als modernen Tradition. Und das war für mich viel realer als die Welt, in der ich gelebt habe, die Welt des 20. Jahrhunderts. Ich bin natürlich aufs Gymnasium gegangen, ich habe studiert, und ich habe außerordentlich teilgenommen an den Ideen, die ich aus der deutschen Kultur geschöpft habe, und vielleicht könnte ich später noch etwas darüber sagen. Aber mein Lebensgefühl war nicht das des modernen Menschen, sondern das des vormodernen Menschen.

Das wurde auch dadurch sehr gefördert, nicht nur, daß ich Thalmud studiert habe, daß ich viel die Bibel studiert habe, auch aus den vielen Geschichten von meinen rabbinischen Vorfahren, die alle in einer Welt gelebt haben, die vor dem Bürgertum kam. Die moderne Welt war merkwürdig, bis heute. Ich erinnere mich sehr genau, wie ich 10 oder 12 Jahre alt war, wenn jemand sagte, er ist ein Kaufmann, ein Geschäftsmann, dann fühlte ich mich immer verlegen, denn ich dachte Gott, der muß sich doch schrecklich fühlen, daß er zugeben muß, daß er sein ganzes Leben lang nichts anderes tut, als Geld zu verdienen, daß das seine einzige Beschäftigung ist. Ja, inzwischen habe ich gelernt, daß das ganz normal ist. Aber ich bin immer noch überrascht. Ich bin immer noch ein Fremder in der geschäftskultur oder in der bürgerlichen Kultur in diesem Sinn, und das ist eine wichtige Quelle auch



dafür, daß meine Einstellung zur bürgerlichen Gesellschaft und zum Kapitalismus eine sehr kritische wurde, und warum ich Sozialist wurde.

Diese Gesellschaft schien mir, und diese Interessen schienen mir nicht denen zu entsprechen, wofür das Leben da ist. Aber das war kein intellektueller großer Entschluß, keine Entscheidung, sondern ich fand das immer schon sehr merkwürdig und wunderte mich, wie das eigentlich möglich ist.

Zeit = 03.07

Sprecher:

Dajan Ludwig Krause, ein Großonkel mütterlicherseits, leitete Erich Fromm in Frankfurt zum regelmäßigen Talmudstudium an. Weitere jüdische Lehrer waren Jakob Horowitz und der Frankfurter Rabbiner Nehemia Anton Nobel. Über Nobel lernte Fromm auch Ernst Simon, Franz Rosenzweig, Leo Löwenthal, Martin Buber und Siegfried Kracauer kennen. Neben dem Alten Testament wurden Schriften des Philosophen Hermann Cohen und Johann Wolfgang Goethe studiert. Cohen, von 1873 - 1912 Professor für Philosophie in Marburg, war seinerzeit der einzige jüdische Ordinarius in Preußen.

Sprecherin:

Als Student in Heidelberg schloß sich Fromm dem Rabbiner Salman Baruch Rabinkow an. Von Rabinkow lernte Fromm ein großes Repertoire an chassidischen Liedern, die er noch im hohen Alter sang. Rabinkow war ein lebensfroher Mensch, der die schönen Dinge des Lebens zu würdigen wußte.



Sprecher:

1918 begann Fromm in Frankfurt das Studium der Rechtswissenschaften. Ein Jahr später wechselte er Studienrichtung und Studienort. Er ging nach Heidelberg und studierte Soziologie, Psychologie und Philosophie. Er promovierte 1922 bei Alfred Weber mit einer Arbeit über Das jüdische Gesetz. Ein Beitrag zur Soziologie des Diasporajudentums.

In jener Zeit lernte Fromm auch Frieda Reichmann kennen. Sie war in Königsberg aufgewachsen und hatte als Assistentin von J.H.Schultz, dem Begründer des autogenen Trainings, die Psychoanalyse kennengelernt. 1923 vermittelte ihr Hanns Sachs in Berlin eine Lehranalyse. 1924 kam Frieda Reichmann nach Heidelberg, wo sie ein Sanatorium eröffnete, in dem auch Psychoanalyse praktiziert wurde. Nicht nur ihre Patienten, auch Ihre Gäste - darunter Erich Fromm, Leo Löwenthal und Ernst Simon - wurden analysiert. Auf solchen Wegen kam in der Weimarer Zeit so manch kritischer Intellektuelle zu seinen psychoanalytischen Einsichten.

Sprecherin:

1926 heirateten Erich Fromm und Frieda Reichman. Sie lebten bis 1931 zusammen. 1940 ließen sie sich in den USA scheiden. Befreudnet blieben sie zeitlebens. 1933 emigrierte Frieda Fromm-Reichmann über Straßburg und Palästina in die USA. Als Mitarbeiterin an der Privatklinik Chestnut Lodge in Rockville (Maryland) gelangte sie zu Weltruhm. Hannah Green beschrieb in ihrem



Buch "Ich hab dir nie einen Rosengarten versprochen" ihre Therapie bei Frieda Fromm-Reichmann.

Sprecher: Nach der Hochzeit setzte Fromm seine Lehranalyse bei Wilhelm Wittenberg in München und Karl Landauer in Frankfurt fort. 1930 schloß er seine psychoanalytische Ausbildung am Berliner Institut ab und eröffnete eine Praxis. Sein Lehranalytiker in Berlin war Hanns Sachs.

Sprecherin: In der Weimarer Zeit war Berlin zu einem Zentrum tiefenpsychologischer Forschung und Lehre geworden. Bereits 1908 hatte Karl Abraham, ein Schüler und enger Vertrauter Freuds, das Berliner Psychoanalytische Institut gegründet. Dieses Institut wurde weltweit zum Vorbild für die Ausbildung von Psychoanalytikern. Führende Mitglieder dieses Instituts waren Hanns Sachs, Siegfried Bernfeld, Wilhelm Reich, Ernst Simmel, Edith Jacobson und Otto Fenichel. In ihrer Geschichte der Psychoanalyse stellt Regine Lockot fest:

Zitator: "Berlin galt in den 20er Jahren als Zentrum der psychoanalytischen Bewegung und konkurrierte lebhaft mit dem Wiener Institut. Psychoanalytiker der ersten Generation ließen sich in Berlin nieder - von Freud nachdrücklich unterstützt - oder pendelten zwischen Wien und Berlin."¹

Sprecherin: In Berlin entfaltete die Tiefenpsychologie eine gesellschaftskritische und



kulturprägende Kraft, von der auch Erich Fromm nicht unbeeindruckt blieb. Nur die massive Brutalität des Nationalsozialismus konnte diese Entwicklungen brechen. Die meisten Tiefenpsychologen emigrierten. Dieses Schicksal teilten sie mit einer Reihe anderer Psychologen. In diesem Zusammenhang ist zu erinnern an: Franz Alexander, Flanders Dunbar, Fritz Pearls, Rudolf Arnheim, William Stern, Max Wertheimer, Erwin W. Straus, Viktor Tausk, August Aichhorn, René Spitz, Max Dessoir, Bruno Bettelheim, Frieda Fromm-Reichmann, Wilhelm Reich, Manès Sperber, Herbert Marcuse, Richard Huelsenbeck, Michael Balint, Alexander Mitscherlich, Erich Neumann, Magnus Hirschfeld, Charlotte und Karl Bühler, Hans Jürgen Eysenck, Otto Fenichel, Kurt Lewin, Sándor Radó und viele andere.

Sprecher:

Ende 1928 wurde in Frankfurt mit Unterstützung von Max Horkheimer das erste Gast-Institut für Psychoanalyse an einer deutschen Universität eingerichtet. Zusammen mit Frieda Fromm-Reichmann, Heinrich Meng und Karl Landauer war Fromm hier als Dozent tätig. Rainer Funk stellt in seiner Biographie Erich Fromms im Hinblick auf diese Jahre fest:

Zitator:

"Fromm, der Sigmund Freud nie in seinem Leben persönlich kennenlernte, hat die Freudsche Psychoanalyse in Theorie und Technik später scharf kritisiert und wenig Gutes an seinen orthodoxen Lehranalytikern gelassen. Bei aller späteren 'Negation' der orthodoxen



Psychoanalyse sollte jedoch nicht übersehen werden, daß Fromm bis etwa 1934 selbst als orthodoxer Freudianer praktizierte und auch in seinen Veröffentlichungen bis 1932 ganz hinter der Freudschen Triebtheorie stand. Der Eifer für die Psychoanalyse zeigte sich auch in seinem Engagement für die Gründung eines psychoanalytischen Instituts in Frankfurt. Daß es zu dieser Gründung 1929 tatsächlich kam, hing eng mit Max Horkheimer zusammen, der damals Leiter des 'Instituts für Sozialforschung' geworden war. Da Horkheimer unfähig war, Vorlesungen ohne ein Manuskript zu halten, unterzog er sich, nachdem er über den bei Frieda Fromm-Reichmann analysierten Leo Löwenthal mit der Psychoanalyse Freuds bekannt geworden war, bei Karl Landauer für die Dauer eines Jahres einer Psychoanalyse. Kurz nachdem in Heidelberg eine 'Südwestdeutsche Psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft' gegründet worden war, konnte Landauer dafür gewonnen werden, die Leitung des 'Frankfurter Psychoanalytischen Instituts' zu übernehmen, das als Gastinstitut bei Horkheimers 'Institut für Sozialforschung' Unterkunft fand."²

Sprecherin: Erich Fromm interessierte sich in den dreißiger Jahren für eine Synthese aus Marxismus und Psychoanalyse. Sein Essay Über Methode und Aufgabe einer analytischen Sozialpsychologie war eine erste Frucht dieser Überlegungen.

Sprecher: Um nicht zu einer bürgerlichen Ideologie zu verkommen, mußte die Psychoanalyse den Anschluß



an gesellschaftskritische Wissenschaften finden. Andererseits mußten Marxisten, wollten sie den humanistischen Intentionen von Karl Marx gerecht werden, die Psychoanalyse ernstnehmen. An dieser Dialektik von Soziologie und Psychologie, von Individuum und Gesellschaft hielt Fromm zeitlebens fest. Erich Fromm in einem Interview, das Hans Jürgen Schultz Ende 1973 mit ihm führte:

O-TON (TAKE 04) "Man kann nämlich die Dinge nicht trennen. Man kann nicht trennen das Wissen von sich und das Wissen von der Gesellschaft. Das gehört zusammen. Und hier liegt meiner Meinung nach der Fehler von Freud und von vielen Analytikern, daß sie glaubten, man könne das trennen, man könne völlige Einsicht über sich haben, aber blind sein, soweit es die gesellschaftlichen Vorgänge angeht. Das kann man eben nicht, zum großen Teil auch deshalb, nicht nur, weil man die Wahrheit nicht trennen kann. Die Wahrheit ist untrennbar. Man kann nicht hier die Realität sehen und hier blind sein. Das macht das Messer stumpf, d.h. die Suche nach der Wahrheit ineffektiv; sondern auch deshalb, weil man ja nur sich selbst sehen kann, richtig sehen kann und andere richtig sehen kann, wenn man sie in ihrer gesellschaftlichen Bedingtheit sieht, d.h. wenn man kritisch gegenübersteht dem, was in der Welt sonst vor sich geht. Es ist auch ein Gebot der Liebe. Und wenn man den Menschen liebt, dann kann man nicht die Erkenntnis und die Liebe nur auf das



Individuelle erstrecken. Das muß zu Fehlern führen, dann muß man ein politischer Mensch sein, ein politisch, ich würde sogar sagen, leidenschaftlich interessierter Mensch sein, in der Weise, wie das dem eigenen Temperament, dem eigenen Beruf, den eigenen Fähigkeiten am meisten entspricht. Und ich möchte noch etwas sagen, was dazugehört. Ich glaube, für den Intellektuellen gibt es in erster Linie, in zweiter Linie und in dritter Linie nur eine Aufgabe, und das ist die Wahrheit zu suchen, so gut er es kann, und sie zu sagen. Der Intellektuelle ist nicht in erster Linie dazu berufen, es ist nicht in erster Linie seine Funktion, politische Programme zu entwerfen. Das schränkt nicht das ein, was ich vorher gesagt habe. Aber er hat die Funktion, und das zeichnet ihn aus, oder sollte ihn auszeichnen, die spezielle Funktion des -ja wie nennen sie ihn- des Intellektuellen, des Forschers, des Menschen, der hauptberuflich mit Denken beschäftigt ist, eines kompromißlosen Verfolgers der Wahrheit, ohne Rücksicht auf eigene oder andere Interessen. Und wenn die Intellektuellen im Dienste eines Parteiprogramms und im Dienste politischer Ziele, mögen sie auch noch so gut sein, ihre Funktion einschränken, die volle Wahrheit zu suchen und zu sagen, dann versündigen sie sich an ihrer eigensten Aufgabe und letzten Endes an der wichtigsten politischen Aufgabe, die sie haben. Ich glaube allerdings, daß der politische Fortschritt abhängt davon, wieviel wir von der Wahrheit wissen, wie klar und kühn wir sie sagen, und wieviel davon die



Menschen beeindruckt."

Zeit = 03.15

Sprecher:

1933 hatte Wilhelm Reich seine Studie über Die Massenpsychologie des Faschismus veröffentlicht. Reich wollte den Erfolg der faschistischen Bewegung sozialpsychologisch aufklären. Sein Konzept der "autoritären Charakterstruktur der Menschenmassen" sollte eine Antwort darauf geben, warum breite Bevölkerungsschichten nicht - in einer, wie die Marxisten behaupteten, 'ökonomisch zur Sprengung der kapitalistischen Produktionsweise reif gewordenen Phase' der neuzeitlichen Geschichte - die soziale Revolution vollbrachten, sondern sich der mystischen und reaktionären Ideologie des Faschismus anschlossen. Diese Ideologie und der autoritäre Führer Hitler konnten nur deshalb Erfolg haben, weil deren Strukturen mit den psychischen Strukturen der Massen, vor allem der Kleinbürger, zusammenklangen. Aufgebaut werde das autoritätssüchtige Denken und Fühlen in dem "Miniaturstaat" der patriarchalischen Kleinfamilie. Zentrale Ursache für das autoritäre Verhalten seien sexuelle Einschüchterungen und Hemmungen.

Sprecherin:

Das waren auch die Themen Erich Fromms. Aber Fromm machte nicht, wie Reich es einseitig unternahm, die Sexualunterdrückung als hauptsächlichsten Faktor für die Entstehung des autoritären Charakters verantwortlich.

Sprecher:

In Frankfurt entwickelte sich eine fruchtbare



Zusammenarbeit, die sich vor allem auf Studien über Autorität und Familie konzentrierte. Von Erich Fromm stammt aus dieser Zeit eine breitangelegte statistische Untersuchung über Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Dritten Reiches. Unter anderem erwies sich, daß ein beträchtlicher Anteil der Befragten mit betont revolutionärer Überzeugung im Grunde autoritär strukturiert war. Diese erst seit einigen Jahren im Deutschen Taschenbuch Verlag zugängliche sozialpsychologische Untersuchung bietet eine anspruchsvolle Analyse der deutschen Arbeiterschaft vor der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und trägt wesentlich zum Verständnis der Machtergreifung bei.

Sprecherin: Horkheimer und das Institut für Sozialforschung wichen dem Druck von rechts zunächst nach Genf und 1934 nach New York aus. Das Institut für Sozialforschung wurde der Columbia University angegliedert.

Sprecher: Fromm war bereits 1933 in die USA emigriert. Karen Horney, die in Chicago zusammen mit Franz Alexander das Chicago Institute of Psychoanalysis aufbaute, hatte ihm die Wege geebnet. 1934 siedelte Fromm nach New York über, wo er wieder im Kreis um Horkheimer wirkte. Gleichzeitig baute er eine psychoanalytische Praxis auf.

Sprecherin: Als Adorno volles Institutsmitglied wurde kündigte Fromm 1938 seine Mitarbeit auf. Auf Adorno führte Fromm das wachsende Mißfallen Horkheimers an seiner Kritik und Revision der



Psychoanalyse zurück. Horkheimers Widerwille war nach Fromm auch der Grund, weshalb seine Ergebnisse der Untersuchung über Arbeiter und Angestellte nicht veröffentlicht wurden. Fromm kehrte daraufhin dem Institut den Rücken.

Sprecher: Unterstützt wurde Fromm in seinen Anliegen von seinen Freunden um Karen Horney und Harry Stack Sullivan.

Sprecherin: Harry Stack Sullivan hatte die Psychoanalyse im Sinn der Individualpsychologie Alfred Adlers revidiert. Frieda Fromm-Reichmann, Karen Horney, Clara Thompson, Ruth Benedict und Margaret Mead sahen in der von Sullivan formulierten 'Theorie der zwischenmenschlichen Beziehungen' eine Alternative zum Freudschen Triebmodell. Fromms Interesse an kulturellen und soziologischen Einflüssen auf die Psyche beziehungsweise den Charakter führte auch zur Zusammenarbeit mit Abraham Kardiner, Harold Lasswell und John Dollard.

Sprecher: Die kulturtheoretische Revision der Psychoanalyse war aber den orthodoxen Psychoanalytikern nicht recht. Horney's eigener Ansatz einer Revision der Psychoanalyse in ihrem 1937 veröffentlichten Buch Der neurotische Mensch unserer Zeit und Kardiners Arbeit über The Individual in Society hatten Argwohn gegen die Gruppe um Karen Horney erregt.

Sprecherin: 1941 traten Karen Horney, Clara Thompson,



Bernhard S. Robbins, Harmon S. Ephron und Sarah R. Kelman aus der New York'er Psychoanalytic Society aus und gründeten zusammen mit Fromm die 'Association for the Advancement of Psychoanalysis'. Das Ausbildungsinstitut der Vereinigung, das 'American Institute for Psychoanalysis' wurde in Zusammenarbeit mit dem New York Medical College eröffnet.

Sprecher: Fromm sollte, weil Nichtmediziner, 'nur' Ehrenmitglied der Vereinigung werden. Fromm bestand aber darauf, voll als Lehr- und Kontrollanalytiker anerkannt zu werden, was im November 1941 geschah. Doch 1943 trat der Konflikt erneut auf. Studenten wollten, daß Fromm ein 'technisches' Seminar abhalte. Der Fakultätsrat lehnte ab, weil er die Ausübung der Psychoanalyse durch Nichtmediziner nicht sanktionieren wollte. Daraufhin trat Fromm aus der Vereinigung aus. Mit ihm gingen Clara Thompson, Bernhard S. Robbins, Harmon S. Ephron und Sarah R. Kelman und eine Reihe von Ausbildungskandidaten. Auch Harry Stack Sullivan stand auf der Seite Fromms.

Sprecherin: Dieser Konflikt um die Laienanalyse, das heißt die Ausübung der Psychotherapie durch Nichtmediziner - was Freud empfohlen hatte - ist bis heute nicht ausgestanden.

Sprecher: 1940 hatte Erich Fromm die amerikanische Staatsbürgerschaft erworben. Von 1942 bis 1953 lehrte er an der "Bennington Faculty" in Vermont. 1944 heiratete er Henny Gurland, geborene Schönstädt. In Mannheim



aufgewachsen, hatte sie, da sie Jüdin und politisch links aktiv war, 1934 Deutschland mit ihrem Mann und Sohn verlassen. Zusammen mit Walter Benjamin floh sie 1940 nach Spanien. Die spanischen Behörden wollten sie wieder nach Frankreich zurückschicken. In dieser ausweglosen Lage nahm Benjamin eine Überdosis Morphium und starb am 26. September 1940. Henny Gurland und ihr Sohn konnten fliehen und in die USA emigrieren. Henny starb 1952 an den Folgen einer Rückenmarksverletzung, die sie auf der Flucht vor den Nazis erlitten hatte.

Sprecherin:

Fromms Buch Die Furcht vor der Freiheit, das 1941 in New York erschien, faßte seine Kritik und Revision der Psychoanalyse zusammen. Fromm wandte sich gegen das deterministische Menschenbild Freuds, gegen dessen reduktionistische Triebtheorie, die das Individuum der kapitalistischen Wirtschaftswelt absolut setzt, und gegen patriarchalische, autoritäre Tendenzen in Freuds Persönlichkeit. Unter dem Einfluß der Schriften von Marx und Bachofen, von gesellschaftstheoretischen, ethnologischen und anthropologischen Forschungsergebnissen propagierte er eine sozialpsychologische und kulturkritische Betrachtungsweise psychischer Phänomene. Des Menschen Wesen, seine Leidenschaften und Ängste seien ein Kulturerzeugnis, lautete der Tenor seines Essays Die Furcht vor der Freiheit. Von dieser Überlegung ausgehend entwickelte Fromm eine Sozialpsychologie des neuzeitlichen Menschen im Hinblick auf die Katastrophe des



Nationalsozialismus.

Sprecher:

Fromm untersuchte das Zusammenspiel von Wirtschaft, Gesellschaft, Gesellschaftscharakter und Ideologie. Die Grundlage des Nationalsozialismus war nach Erich Fromm der autoritäre Sozialcharakter. Vor allem zeichne sich der autoritäre Charakter durch die gleichzeitige Anwesenheit von sadistischen und masochistischen Einstellungen aus. Sadistisches und masochistisches Streben seien die Flucht aus unerträglichen Einsamkeits- und Ohnmachtsgefühlen. Der Sado-Masochismus sei der destruktive Versuch, aus einer tiefen Ohnmacht zu entkommen. Für Fromm war der Zerstörungstrieb eine Reaktionserscheinung und nicht, wie für Freud, ein angeborener Trieb. Er entstehe erst, wenn die freie Entfaltung der Lebenskräfte gehemmt werde. Der Destruktionstrieb sei die Folge eines ungelebten Lebens.

Sprecherin:

Der sadistische Nationalsozialist fand seine scheinbare Größe in einem aggressiven, mit Zerstörungstendenzen untermischten Streben nach Macht. Sein Überlegenheitsgefühl resultierte aus der Unterdrückung von Minderheiten und der nationalen Selbstglorifizierung. Dabei unterwarf er sich gleichzeitig masochistisch einer für ihn überwältigenden Macht, seiner Führungsclique, und meinte, dadurch an deren Machtfülle teilzunehmen. Tragende Schicht des Nationalsozialismus war nach Fromm das



Kleinbürgertum. Doch auch die verbürgerlichte Industriearbeiterschaft wies Züge des "autoritären Charakters" auf, was ihre Anfälligkeit für die nationalsozialistische Ideologie verständlich macht.

Sprecher:

Bei der Untersuchung des Gesellschaftscharakters interessierte sich Fromm nicht für individuelle Besonderheiten, sondern für die typischen Eigenschaften und Charaktermerkmale breiter Schichten, was nicht ausschließt, daß die individuellen Eigenschaften eines Menschen unter einer anderen Fragestellung wieder an Bedeutung gewinnen können. Der Gesellschaftscharakter, so Fromm, entstehe in einem bestimmten sozio-ökonomischen Umfeld, an das er sich angepaßt hat und das er repräsentiert. Der Sozialcharakter beinhalte wünschenswerte, durchschnittliche Eigenschaften und Antriebe einer bestimmten kulturellen, ökonomischen und gesellschaftlichen Epoche. Der Sozialcharakter sei nicht nur als passives Resultat und Produkt des materiellen Milieus aufzufassen, sondern als eigendynamische Struktur, als eigenständiger, aktiver Faktor im Gesellschaftsprozeß.

Sprecherin:

Eine zentrale Rolle im gesamtgesellschaftlichen Geschehen kommt dem Gesellschaftscharakter nicht zuletzt deswegen zu, weil er das Bindeglied zwischen der wirtschaftlichen Sphäre und dem ideologischen Überbau bildet. Gesellschaftliche Bedingungen beeinflussen ideologische Erscheinungen über den Charakter. Erzeugt und tradiert wird



dieser Gesellschaftscharakter im Rahmen der familiären Erziehung. Die Individuen werden dahingehend trainiert, ihre Wünsche und Fähigkeiten mit den Erfordernissen der gesellschaftlichen Aufgaben in Einklang zu bringen. Darauf bezieht sich Fromms berühmte Formulierung:

Zitator: "So kann man die Familie als die psychologische Agentur der Gesellschaft ansehen."⁴

Sprecher: Ändern sich zu einem bestimmten Zeitpunkt die ökonomischen Verhältnisse relativ schnell, so kann es zu einem Auseinanderklaffen von Wirtschaftsverhältnissen und Sozialcharakter kommen. Es entsteht eine Situation, in der psychische Bedürfnisse nicht mehr über gewohnte wirtschaftliche Tätigkeiten befriedigt werden können. So entstehen Bruchstellen, die entweder zu neuen produktiven Entwicklungen im Gesellschaftsprozess führen oder, wie im Nationalsozialismus, katastrophale Folgen zeigen.

Sprecherin: Erich Fromm vereinte in seinem Lebenswerk Ansätze der Tiefenpsychologie und der Kritischen Theorie, um faschistische Bewegungen zu beschreiben und zu analysieren. Seine "Analytische Sozialpsychologie" hat bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Sein Konzept des "Sozialcharakters" ist für Sozialwissenschaftler wie für Historiker gleichermaßen von Bedeutung. Wer sich heute für die Sozialpsychologie faschistoider



Bewegungen interessiert, wird in Erich Fromms Schriften glänzende Studien zu diesem Themenbereich finden.

Sprecher: Bei seinen Überlegungen ging Erich Fromm von der Annahme aus, daß der Mensch ein hilfsbedürftiges, kulturell geformtes, mit der Möglichkeit freier Daseinsgestaltung ausgestattetes Wesen ist. Der Mensch ist nach Fromm frei von der Instinktgebundenheit der Tiere, und damit frei zu einer eigenschöpferischen Lebensgestaltung. Fromm stellte fest:

Zitator: "Der Mensch wird ohne die für ein zweckmäßiges Handeln geeignete Ausrüstung, wie sie das Tier besitzt, geboren. Er ist länger als jedes Tier von seinen Eltern abhängig... Er macht alle Gefahren und Ängste durch, die mit diesem Fehlen einer Instinktausrüstung verbunden sind. Aber gerade diese Hilflosigkeit des Menschen ist der Ursprung der menschlichen Entwicklung. Die biologische Schwäche des Menschen ist die Voraussetzung der menschlichen Kultur."⁵

Sprecher: Erich Fromm knüpfte mit diesen Überlegungen an Gedanken Alfred Adlers an. Fromm hierzu:

Zitator: "Während Freud dem Phänomen der nicht-sexuellen Aggression jahrelang nur wenig Aufmerksamkeit schenkt, hat Alfred Adler die hier behandelten Tatsachen in den Mittelpunkt seines Systems gestellt. Aber er sieht in ihnen keinen Sado-Masochismus, sondern 'Minderwertigkeitsgefühle' und den 'Willen



zur Macht'. "6

Sprecherin:

Als einzig produktiver Ausweg aus der Hilflosigkeit, dem Gefühl der Ohnmacht und der Unsicherheit bietet sich nach Fromm die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Menschen an. Aber die Menschen flüchten nicht selten vor ihrer Freiheit in Bindungen, die eine Pervertierung zwischenmenschlicher Beziehungen darstellen und zu unheilvollen Verstrickungen Anlaß geben. Als "Fluchtmechanismen" beschrieb Fromm das "völlige Zurückziehen von der Welt", eine "Aufblähung des Ichs" und die "automatische Anpassung". Weitere Fluchtmechanismen sind der Sodomasochismus und der Impuls, zu zerstören. Der Sadist will eine andere Person völlig beherrschen, um dadurch das Gefühl der eigenen Unbedeutendheit zu kompensieren. Wo der Sadismus ins Kraut schießt, ist der Masochismus nicht weit. Er ist der verzweifelte Versuch, durch Auslöschung und Unterwerfung des Selbst unter den Willen eines anderen, die Verantwortung für die eigene Freiheit abzulegen und gleichzeitig an einer allmächtigen Größe Anteil zu haben. Diese Macht kann ein Mensch, eine Institution, ein Gott, ein Volk, ein hypertrophes Gewissen oder eine Zwangsidee sein.

Sprecher:

Diese Gedanken baute Erich Fromm in seinem 1973 erschienenen Buch Anatomie der menschlichen Destruktivität weiter aus. Vom autoritären, sado-masochistischen Charakter grenzte Fromm den nekrophilen Charakter ab, um



damit den Kern von Hitlers Person zu beschreiben. Der Sadist will Unterwerfung, der nekrophile Typ Vernichtung. Nekrophilie definierte Fromm als das leidenschaftliche Angezogene sein von allem, was tot, vermodert, verwest und krank ist. Der Nekrophile will Lebendiges in Unlebendiges verwandeln, zerstören, um der Zerstörung willen. Ein ausschließliches Interesse für das Mechanische sei damit verbunden.

Sprecherin:

Das Gegenteil von Nekrophilie ist die Biophilie, die leidenschaftliche Liebe zum Leben und der Wunsch, Wachstum zu fördern, handle es sich nun um einen Menschen, eine Pflanze oder eine soziale Gruppe. Der biophile Mensch ist offen für Neues, er strebt nach Wertsteigerung seines Daseins und kann auch einmal etwas Überkommenes aufgeben. Für den biophilen Menschen ist alles gut, was dem Leben dient, und alles böse, was zum Tod führt. Biophilie ist nach Fromm ein normaler biologischer Impuls, während Nekrophilie als pathologisches Phänomen aufgefaßt werden muß. Fromm begriff den biophilen Charakter als ein sich lebenslänglich entwickelndes System, das nicht instinkt- oder triebgesteuert ist, sondern als komplexe seelisch-geistige Ganzheit aufgefaßt werden muß.

Sprecher:

Autoritärer und nekrophiler Charakter traten nicht nur im totalitären Nationalsozialismus in Erscheinung. Sie sind auch heute ein weltweites Problem, in Diktaturen ebenso wie in den sogenannten Demokratien.



Sprecherin: 1947 veröffentlichte Fromm in den USA das Buch Psychoanalyse und Ethik, im Grunde die Fortsetzung von Die Furcht vor der Freiheit. Im Unterschied zu Freud, der es abgelehnt hatte, sich mit Ethik zu befassen, forderte Fromm ein bewußtes Nachdenken über eine humanistische Ethik als Basis jeglicher psychoanalytischen Praxis. Jeder Psychotherapeut müsse sich über Begriffe wie Tugend und Laster, Gut und Böse, Wert und Unwert Klarheit verschaffen.

Sprecher: Was Freud als triebunterdrückendes Überich beschrieben hatte, wurde für Fromm zum "autoritären Gewissen". Das "humanistische Gewissen" hingegen sei die Stimme unserer liebevollen Besorgtheit um unsere eigene Person. Das "humanistische Gewissen" weise uns den Weg zur Selbstwerdung. Diese Entwicklung stehe im Einklang mit unseren Beziehungspersonen, wenn diese sich ebenfalls entwickeln.

Sprecherin: Fromm übersah die gesellschaftlichen Schwierigkeiten nicht, die die Menschen am Produktivwerden hindern. Dennoch blieb er Optimist und baute auf Die Revolution der Hoffnung aller humanistisch gesinnten Menschen.

Sprecher: Produktivität ist nach Fromm die Fähigkeit, seine Möglichkeiten zu gebrauchen, sich selbst zu verwirklichen und vernünftig zu handeln. Die Anerkennung und die Liebe der Mitmenschen, wonach sich jeder sehnt, suche der produktive Mensch durch die eigene



Bereicherung der Welt zu erlangen. Das gesunde Selbstwertgefühl wende sich dagegen, sich zum Mittel für einen aufgezwungenen Zweck machen zu lassen, etwa zum Mittel eines allmächtigen Gottes oder zum Hörigen weltlicher Autoritäten und Normen, wie Staat, Wirtschaft und Erfolg.

Sprecherin: Fromms "produktiver Charakter" war eine Präzisierung des "genitalen Charakters", den Freud als das Ziel der gesunden Sexualentwicklung bezeichnet und durch die Kategorien Arbeits- und Liebesfähigkeit definiert hatte.

Sprecher: In seinem Buch Wege aus einer kranken Gesellschaft aus dem Jahr 1955 führte Fromm diese Überlegungen weiter aus. Thema ist der moderne Mensch im Zivilisationsprozeß. Bisher wurde aus den Menschen meist nur eine Karikatur dessen, woraufhin sie eigentlich angelegt seien. Wirtschaft, Politik und Wissenschaft produzieren größtenteils anonyme, konformistische Zeitgenossen. Die menschliche Persönlichkeit werde mißachtet, die Menschen werden als Maschinen, Roboter, Computer, Reflexautomate und seelischen Apparate verstanden und zu solchen sozialisiert.

Sprecherin: Faschismus, Nationalsozialismus, Stalinismus und Superkapitalismus werden unser Leben im Autoritarismus ersticken, wenn wir uns nicht zu Gesellschaftsformen durchringen, die sich an den Idealen des libertären Sozialismus orientieren. Erich Fromm stellte sich in die



Nachfolge von Robert Owen, Charles Fourier, Pierre Proudhon, Peter Kropotkin und Gustav Landauer.

Sprecher: Wie die neuen Menschen für diese neuen Gesellschaften entstehen sollen und welche Wege beschritten werden müssen, um ins Reich der Freiheit zu gelangen, blieb in Fromms Schriften allerdings recht vage. Er propagierte vor allem eine Moral der Liebes- und Vernunftreligion.

Sprecherin: Den größten Anklang beim Publikum fand Fromms Schrift über Die Kunst des Liebens aus dem Jahr 1956. Das Buch wurde in zahlreiche Fremdsprachen übersetzt und millionenfach verbreitet. Es wurde geradezu zu einem Kultbuch der Hippiebewegung. Der Titel des Buches hätte auch lauten können: "Make love not war". Kritiker von Fromms Liebesreligion merkten allerdings an, daß Fromm zum Prediger von "Liebeskunst" geworden sei, der schwerwiegende Gesellschaftsprobleme mit moralistischen Ermahnungen lösen wolle.

Sprecher: Prominentester Kritiker Fromms war Herbert Marcuse. In seiner Kritik des Neo-Freudianischen Revisionismus klagte er die Ideen von Harry Stack Sullivan, Karen Horney, Clara Thompson und Erich Fromm als konformistische Ideologie des bürgerlichen Kapitalismus an. Marcuse schrieb:

Zitator: "Für die Revisionisten hat sich die nackte Tatsache der sozialen Unterdrückung in ein 'moralisches Problem' verwandelt - wie das in

den konformistischen Weltanschauungen aller Zeitalter der Fall war. Und da die klinische Tatsache der Neurose 'in letzter Analyse ein Symptom moralischen Versagens' geworden ist, wird die 'psychoanalytische Heilung der Seele' eine Erziehung zur Erlangung einer 'religiösen Haltung'. Die Konsequenz dieser Revision der psychoanalytischen Theorie ist die Flucht aus der Analyse in internalisierte Ethik und Religion."⁷

Sprecher:

Marcuse bezog orthodoxe psychoanalytische Positionen. Er wollte an Freuds Triebtheorie keine Abstriche machen, da sie ihm als materialistische Grundlegung von Psychologie unentbehrlich erschien. Den kulturtheoretische Ansatz und die Betonung zwischenmenschlicher Beziehungen seitens der Neopsychoanalytiker tat er als oberflächlichen Idealismus ab. Marcuses Nachteil war, daß er keine Erfahrung in psychotherapeutischer Praxis hatte und aus dem Elfenbeinturm philosophischer Spekulationen heraus argumentierte. Mit seiner Kritik der religiös-mystischen Realitätsflucht Fromms traf er aber offensichtlich ins Schwarze. Nur waren seine psychoanalytischen Triebspekulationen nicht weniger verworren.

Sprecherin:

Im Revisionismusstreit der Psychoanalyse wiesen Marcuse und seine Anhänger auf die gesellschaftliche Determiniertheit der Menschen im System kapitalistischer Unterdrückung hin. Das System müsse verändert werden, soll der einzelne sein Glück



gewinnen. Aber das hatte Fromm nie bestritten. Fromm betonte aber auch die Eigenverantwortlichkeit jedes einzelnen. Wie soll die Gesellschaft verändert werden, wenn nicht von den Menschen, die es tragen? Zudem erledigt eine Gesellschaftsveränderung noch lange nicht das Thema der Persönlichkeitsentwicklung. Auch im freiheitlichen Sozialismus gilt Fromms Formulierung aus Psychoanalyse und Ethik:

Zitator: Glück ist eine aus der inneren Produktivität des Menschen entstehende Leistung, kein Geschenk der Götter."8

Sprecher: Den Gehalt der Revisionismusdebatte faßt ein Wort Jean-Paul Sartres über die Frauen sehr gut zusammen, das im Grunde für uns alle gilt:

Zitator: "Halb Opfer, halb Mitschuldige, wie wir alle."

Sprecherin: In seiner Studie über Die Seele des Menschen aus dem Jahr 1964 zeigte Fromm auf, daß wir prinzipiell die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten haben: zurückzugehen oder voranzuschreiten. Der Mensch könne entweder zu einer archaischen, pathologischen Lösung regredieren, oder er kann progredieren und seine Menschlichkeit weiterentwickeln.

Sprecher: In einer entzauberten Welt plädierte Fromm dafür, über das real Gegebene das real Mögliche nicht zu vergessen. In dem Buch Märchen, Mythen, Träume forderte er dazu auf,



individuelle und kollektive Träume ernst zu nehmen.

Sprecherin:

Bereits 1949 war Fromm zusammen mit seiner zweiten Frau Henny nach Mexiko gezogen, um dort deren Rückenleiden zu kurieren. Über ein Vierteljahrhundert blieb Fromm in Mexiko. 1950 wurde für ihn an der Nationaluniversität in Mexico City ein Ordinariat für Psychoanalyse eingerichtet. Fromm begann, in Zusammenarbeit mit einer Reihe interessierter Psychiater, die psychoanalytische Ausbildung in Mexiko aufzubauen.

Sprecher:

1953 heiratete Fromm ein drittes Mal: Annis Freeman, gebürtige Amerikanerin aus Alabama. Drei Jahre später zog das Paar in ihr neues Haus in der Prominentensiedlung Cuernavaca. Fromm arbeitete dort unter anderen mit Ivan Illich und Paolo Freire in Illichs ebenfalls in Cuernavaca entstandenem Centro Intercultural de Documentación zusammen. Im Verlag "Fondo de Cultura Económica" gab Fromm eine Reihe "Biblioteca de Psicología" heraus. Er hat wesentliches zur Verbreitung des psychoanalytischen Gedankengut im spanischsprachigen Kulturraum beigetragen.

Sprecherin:

Fromm, der in den fünfziger und sechziger Jahren in Mexiko vor allem als Psychoanalytiker und Sozialpsychologe tätig war, engagierte sich zur gleichen Zeit in den USA als Gesellschaftskritiker und Gesellschaftspolitiker.

Sprecher:

Nachdem 1955 Wege aus einer kranken



Gesellschaft erschienen war, trat Fromm der Sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten bei und formulierte 1960 deren neues Parteiprogramm. Fromms Vorschläge scheiterten jedoch an der Parteibürokratie. Er trat wieder aus. In den 60er Jahren war Fromm in der Friedensbewegung aktiv. Er wandte sich gegen das atomare Wettrüsten und den Krieg in Vietnam. 1961 stellte er in seinem Buch Es geht um den Menschen! fest:

Zitator:

"Die gegenwärtige Situation der Menschheit ist außerordentlich ernst. Die Abschreckungspolitik wird den Frieden nicht gewährleisten; sie wird höchstwahrscheinlich die Zivilisation vernichten und wird ganz gewiß die Demokratie zerstören, selbst wenn es ihr gelingen sollte, den Frieden zu erhalten. Die ersten Schritte zur Vermeidung einer atomaren Katastrophe und zur Erhaltung der Demokratie bestehen darin, sich über eine weltweite Abrüstung zu einigen und gleichzeitig einen modus vivendi mit der Sowjetunion zu finden, dem die Anerkennung der gegenwärtigen Machtverhältnisse beider Blöcke zugrunde liegt."⁹

Sprecherin:

Fromm versuchte zu zeigen, daß Friede immer noch möglich ist und daß die humanistische Tradition noch immer eine Zukunft hat. Seine Hoffnung hinsichtlich einer konstruktiven Friedenspolitik galt allen produktiv handelnde Menschen, die einem humanistischen Gewissen folgen und gewillt sind, die Gestaltung ihres Lebens selbst in die Hand zu nehmen.



- Sprecher:** Anfang der 60er Jahre erschienen auch Fromms Studien über Das Menschenbild bei Marx, ein Buch, das auf den Frühschriften von Karl Marx basiert. In einer Zeit des aggressiven Antikommunismus wandte sich Fromm gegen herrschende Vorurteile.
- Sprecherin:** 1968 engagierte sich Fromm in der Kampagne um die Präsidentschaftsnominierung von Senator Eugene McCarthy. Er hielt zahlreich Reden, die ihn kreuz und quer durch die USA führten. Schnell wurde auch noch das Buch Die Revolution der Hoffnung fertiggestellt, damit es vor den Wahlen auf dem Markt erschien. Alles half nichts. Nixon wurde zum Präsidenten gewählt. Er war es dann, der den Vietnam-Krieg forcierte.
- Sprecher:** Fromm entwickelte sich in den 60er Jahren zu einem "Propheten" der Hippie- und Friedensbewegung. Marcuse, sein Konkurrent, fand in Europa mehr Anklang. Fromm gab in den USA den Ton an. Doch ein Herzinfarkt zwang ihn, von der politischen Bühne abzutreten. Ein Kurzaufenthalt führte ihn in die Schweiz. 1974 entschied er sich, dort seinen Lebensabend zu verbringen. Hier arbeitete er an seinem Buch Haben oder Sein, das 1976 erschien. 1977 und 1978 erlitt Fromm weitere Herzinfarkte. Seinen nun auch in Europa wachsenden Ruhm nahm er noch zur Kenntnis. Fünf Tage vor seinem 80. Geburtstag, in der Nacht zum 13. März 1980, starb Erich Fromm an einem Herzinfarkt.



Sprecherin: Im Alter war Fromm in die Rolle eines postmodernen Propheten hineingewachsen, wenn wir Postmoderne als den Ausgang des Menschen aus selbstverschuldeter Fortschrittsgläubigkeit definieren. Bereits 1960 hatte Fromm über Die prophetische Auffassung vom Frieden publiziert. Wenn Frieden nichts anderes bedeute als Abwesenheit von Krieg, Mord und Wahnsinn, würde dies bereits eins der höchsten Ziele sein, die sich der Mensch setzen könne. Die prophetische Vorstellung von Frieden bedeute aber mehr:

Zitator: "Dem alttestamentarischen Denken entsprechend, beschränkt sich die Rolle Gottes in der Geschichte darauf, Boten zu senden, die Propheten, die 1. dem Menschen ein neues geistiges Ziel setzen, 2. ihm die Alternativen zeigen, zwischen denen er zu wählen hat, und 3. gegen alle Taten und Haltungen zu protestieren, durch die der Mensch sich und den Weg zur Erlösung verliert. Der Mensch ist jedoch frei zu handeln; die Entscheidung liegt bei ihm. Er ist vor die Wahl zwischen Segen und Fluch, Leben und Tod gestellt. Es ist Gottes Hoffnung, daß er das Leben wählen wird, aber Gott errettet den Menschen nicht durch einen Akt der Gnade."¹⁰

Sprecherin: Fromm teilte diese prophetische Auffassung vom Prozeß der Geschichte. Er formulierte eine aus Theologie und altem Testament inspirierte Geschichtsphilosophie. Zuweilen nahmen seine Worte einen beschwörenden Klang



an:

Zitator:

"...wir stehen vor der Alternative einer vermenschlichten Gesellschaft oder der Barbarei, einer totalen, bestenfalls halbtotalen Zerstörung oder einer konsequenten nuklearen Abrüstung. Auch heute wäre es prophetische Aufgabe, diese Alternativen zu zeigen und gegen die Alternative zu protestieren, die Unheil bringt."¹¹

Sprecherin:

Die Propheten, so Fromms Weisheit letzter Schluß, seien aktueller den je. Als alter Mann kehrte Fromm in die ausgetretenen Pfade seiner Lehrmeister in Kindheit und Jugend zurück - sollte er sie emotional je wirklich verlassen haben. Fromms Sozialcharakter war offenbar der von jüdischen Rabbinern geblieben.

Sprecher:

Am Ende hatte sich Fromm zu viel mit christlicher, islamischer, jüdischer und buddhistischer Mystik und zu wenig mit religionskritischer Philosophie und Psychologie befaßt. Seine Vermengung von Soziologie, spekulativer Geschichtsphilosophie, Psychologie und Theologie ist problematisch. Aber beim Publikum fand er damit Anklang. In dieser Hinsicht war Erich Fromm Konformist. Seine Prophetie von Liebe und Hoffnung blieb hinter dem zurück, was Marx und Freud in ihren religionskritischen Schriften an Einsichten formuliert hatten.



Sprecherin: Fromm meinte zum Beispiel, Psychotherapie durch Zen-Buddhismus überhöhen zu können. Die Methode, Unbewußtes aufzudecken, könne ein Schritt auf dem "Wege zur Erleuchtung" sein, wie sie im Zusammenhang von Zen-Buddhismus angestrebt werde. Stellenweise verkam bei Fromm die Psychoanalyse zur Magd der Theologie.

Sprecher: In seiner Jugend hatte sich Erich Fromm für die Propheten begeistert. Im Alter definierte er:

Zitator: "Menschen, die Ideen verkündigen - es müssen nicht unbedingt neue Ideen sein - und diese Ideen gleichzeitig leben, kann man als Propheten bezeichnen. Die Propheten des Alten Testaments taten eben dies: Sie haben die Idee verkündigt, daß der Mensch eine Antwort auf die Probleme seiner Existenz finden müsse und daß die Antwort in der Entwicklung seiner Vernunft und seiner Liebe bestehe; und sie haben gelehrt, daß Demut und Gerechtigkeit nicht von Liebe und Vernunft zu trennen sind. Sie lebten was sie verkündeten. Sie strebten nicht nach Macht, sondern gingen ihr aus dem Weg. Sie begehrten nicht einmal die Macht eines Propheten. Macht beeindruckte sie nicht, und sie verkündeten die Wahrheit auch dann, wenn diese ihnen Gefangenschaft, Verbannung und Tod eintrug."¹²

Sprecherin: Mit diesen Zeilen beschrieb Fromm zugleich sein eigenes Lebensideal. Fromm lebte bewußt-unbewußt in der Nachfolge der Propheten. In seinen Reden und Schriften kündete er von



einem kommenden Zeitalter der Liebe und humanistischen Religion. Diese Hoffnung stellte er der apokalyptischen Vision vom Ende der Verfallsgeschichte moderner Zivilisation im atomaren Totschlag gegenüber.

Musik:

Anmerkungen:

1)

Regine Locket: **Erinnern und Durcharbeiten. Zur Geschichte der Psychoanalyse und Psychotherapie im Nationalsozialismus**, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M 1985, S.44

2)

Rainer Funk: **Erich Fromm, rororo bildmonographie**, Reinbek bei Hamburg 1983, S.58

3)

Erich Fromm: **Die Furcht vor der Freiheit**, in: GA Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1989, S.340 f

4)

ebenda, S.385

5)

ebenda, S.236

6)

ebenda, S.304



7)

Herbert Marcuse: **Triebstruktur und Gesellschaft, Bibliothek Suhrkamp, Frankfurt/M 1979, S.261 f**

8)

Erich Fromm: **Psychoanalyse und Ethik. GA Band II**

9)

Erich Fromm: **GA Band V, S.188**

10)

Erich Fromm: **GA, Band VI, S.70**

11)

Erich Fromm, **GA, Band VI, S.78**

12)

Erich Fromm: **GA, Band V, S.295 f**